

© Ina Lammers, Heike Roll (Mai 2014)

## **Erzählen – Schreiben – Begleiten**

Jahrgangsübergreifende Schreibwerkstätten mit Schreibbegleitung durch Peers

### **Ein Theorie-Praxis Projekt**

Die Schreibwerkstatt ist ein jahrgangsstufenübergreifendes Sprachförderprojekt, das sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 sowie an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 richtet. Organisiert und betreut wird sie von studentischen Tutorinnen der Universität Duisburg-Essen. In der Schreibwerkstatt schreiben und veröffentlichen die zumeist mehrsprachigen Schülerinnen und Schüler (SuS) zu selbst gewählten Themen und kreativen Impulsen. Die SuS der Schuleingangsphase werden dabei von zu Schreibbegleitern ausgebildeten Mitschülern der 9. und 10. Jahrgangsstufe unterstützt.

Ziel des Projekts ist der Aufbau von Sprach- und Schreibkompetenz im schriftsprachlichen Handeln. Durch kreative sowie biographische Schreibenanlässe in einer motivierenden Werkstattatmosphäre werden Kommunikationsängste abgebaut und die Selbstorganisation gefördert. Erzählen, Berichten, Schreiben, Überarbeiten und Publizieren finden kooperativ in kleinen Gruppen außerhalb des Unterrichts statt. Die Erfahrung, dass die eigenen Texte von den Mitschülerinnen und -schülern und studentischen Tutoren wertgeschätzt werden, wirkt motivierend auf die jungen Schreiberinnen und Schreiber. Diese Erfolgserlebnisse fördern somit direkt den Kompetenzaufbau.

Die Schreibwerkstatt wird wissenschaftlich begleitet vom Institut Deutsch als Zweit- und Fremdsprache der Universität Duisburg-Essen. So wird in regelmäßigen Abständen der Sprachstand der SuS erhoben und in Hinblick auf die Entwicklung ihrer schriftsprachlichen Kompetenzen ausgewertet. Die im Projekt tätigen studentischen Tutorinnen verfassen Seminar- und Abschlussarbeiten, in denen sie kooperative Schreibprozesse und die Interaktion in Schreibbegleitungsgesprächen mit Hilfe von Interviews, Audio-

---

Aufzeichnungen von Peer-Gesprächen und der Analyse verschiedener Textversionen untersuchen.

## **Bausteine der Schreibwerkstattarbeit**

Schreiben – und dazu in der Zweitsprache Deutsch – ist im Schulalltag oftmals eine mühsame, auch mit Ängsten verbundene Herausforderung. Erfolgreiches Lernen braucht aber Vertrauen in die eigene Fähigkeit und Wirksamkeit (vgl. Roll 2011). Ein Ziel der Schreibwerkstatt ist daher, den SuS positive Schwellenerlebnisse beim Schreiben zu vermitteln, so dass sie sich als Schreibende entdecken können. Die Bausteine der Schreibarbeit sind:

- freies und kreatives Schreiben: Offene, die Phantasie anregende Schreibenlässe bieten den Schreibenden die Gelegenheit, sich mit Themen zu beschäftigen, die ihnen am Herzen liegen (vgl. u.a. Baurmann/ Müller 1998, Böttcher 2010, Hinrichs 2011). So entstehen zum Teil sehr persönliche Texte. Die SuS schreiben mit großer Begeisterung über Sport, Musik, Haustiere und die erste Liebe, aber auch über Erfahrungen im Bürgerkrieg oder bei der Flucht.
- biographisches Schreiben: Die urbane Region Ruhrgebiet zeichnet sich durch ein multikulturelles Zusammenleben aus. Schreiben eröffnet Möglichkeiten, sich mit der eigenen Identität, der familiären Migrationsgeschichte und der Alltagsrealität auseinanderzusetzen.
- ästhetisch-kulturelle Bildung: SuS aus bildungsfernen Familien in strukturschwachen Städten des Ruhrgebiets
- erhalten durch die Kooperationen mit Kultureinrichtungen wie Museen und (Musik-)Theatern die Möglichkeit, am kulturellen Leben der Region teilzuhaben und ihre Erfahrungen schreibend zu verarbeiten.

Sprachreflexion: In Schreibgesprächen – dem gemeinsamen Nachdenken und Sprechen über das Geschriebene – reflektieren die SuS ihr eigenes Sprech- und Schreibhandeln, entdecken die Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache und erforschen die Wirkung bestimmter Gesprächsstrategien. Aufgrund des hohen Anteils von SuS mit Deutsch als Zweitsprache wird Mehrsprachigkeit hier zur Ressource.

## **Schreibbegleiterschulung**

Als besonders schreibförderlich erweist sich die Zusammenarbeit in altersgemischten Teams (vgl. Roll 2012). Die SuS der Jahrgangsstufen 9 und 10 verfassen einerseits eigene Texte und geben sich gegenseitig Feedback. Andererseits unterstützen sie ihre Mitschülerinnen und -schüler aus den Klassen 5 und 6 in ihrer Funktion als Schreibbegleiter. Das Schreibbegleiterkonzept orientiert sich an Material zur tutoriellen Schreibberatung von Gerd Bräuer (vgl. Bräuer 2006). Die Schreibbegleiter setzen sich in Vieraugengesprächen mit den (jüngeren) Mitschülern zusammen, geben Tipps und Hilfestellungen bei der Ideenfindung, der Gliederung, beim Wortschatz oder beim Überarbeiten am PC. Im Vordergrund steht, gemeinsam Strategien zu entwickeln, die die Schreiber beim Verfassen weiterer Texte selbstständig anwenden können.

Die SuS der 9. und 10. Jahrgangsstufe nehmen einmal im Schuljahr an einer zweitägigen Schreibbegleiterschulung teil.<sup>1</sup> Hier erfahren sie viel über ihren eigenen Schreibprozess und nehmen sich als Schreibende bewusst war. Außerdem lernen sie neue Schreib- und Überarbeitungsstrategien kennen. Ein Schwerpunkt der Schulung ist die Methode der nicht-direktiven, personenzentrierten und lösungsorientierten Schreibberatung (vgl. Grieshammer et al. 2012). Die SuS setzen sich mit ihrer Beraterrolle und geeigneten Beratungsstrategien auseinander, die sie praktisch in Simulationen erproben und in Form einer Supervision reflektieren. Nach einer Praxisphase in der schulischen Schreibwerkstatt, in der die SuS eine bestimmte Anzahl an Beratungen mit ihren Mitschülern durchführen und schriftlich reflektieren, erhalten sie ein Zertifikat als Schreibbegleiter.

---

<sup>1</sup> Die Konzeption der Schulung wurde in Zusammenarbeit mit dem Sprachenzentrum der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Johannes Berning, Leiter der Schreibberatungsstelle co[n]TEXT am Germanistischen Institut der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, und Irmgard Weber, ehemalige Lehrkraft an der Geschwister Scholl Realschule Münster, im Kontext des von der Robert-Bosch-Stiftung geförderten Projekts „Ich kann was – Schreibförderung zur Stärkung von Sprachkompetenz und Selbstvertrauen“ erarbeitet. Weitere Informationen zu diesem Projekt finden sich online unter: [http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/jumi\\_uni\\_muenster\\_pdm\\_11-11.pdf](http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/jumi_uni_muenster_pdm_11-11.pdf)

## **Schreiber, Schreibbegleiter und Tutoren**

In der Schreibwerkstatt können angehende Lehrerinnen und Lehrer eigenständig kreative Formen der Sprachförderung in mehrsprachigen Gruppen erproben, ohne sich an Lehrplänen oder Leistungsanforderungen orientieren zu müssen. Als Ansprechpartnerinnen „auf Augenhöhe“ erfahren die Studierenden unmittelbar, welches sprachliche Potential in den SuS steckt. Gerade diese von Empathie getragene Beziehungsarbeit ist für den Motivationsaufbau und die Stärkung des Selbstkonzeptes von großer Bedeutung. Die Studierenden werden in Seminaren an der Universität Duisburg-Essen für ihren Einsatz in der Schreibwerkstatt geschult. Sie erwerben Kenntnisse über individuelle und kooperative Schreib- und Revisionsprozesse in Erst- und Zweitsprachen, das Konzept der tutoriellen Schreibberatung, Methoden des freien, kreativen, biographischen und literarischen Schreibens sowie die Leitung von Schreibgruppen und Schreibwerkstätten. Während ihrer Tätigkeit in der Schreibwerkstatt werden die studentischen Tutorinnen durch Mitarbeiterinnen des Instituts Deutsch als Zweit- und Fremdsprache begleitet. Regelmäßige Supervisionssitzungen, in denen die Schreibtutorinnen der verschiedenen Schreibwerkstätten zusammentreffen und sich austauschen können, tragen zur Qualität der Schreibwerkstattarbeit bei.

## **Projektschulen**

### Gesamtschule Horst in Gelsenkirchen

Die Schreibwerkstatt an der Gesamtschule Horst in Gelsenkirchen findet seit Beginn des Schuljahres 2012/2013 statt. Die Finanzierung der studentischen Tutorinnen wird durch das Unternehmen Gelsenwasser („von klein auf“) ermöglicht.

<http://www.geshorst.de/allg/individuell/schreibwerkstatt.php>

<http://www.vonkleinaufbildung.de/projekte.php?prid=30>

### Gesamtschule Osterfeld in Oberhausen

Mit dem Schuljahr 2013/2014 begann die Schreibwerkstatt an der Gesamtschule Osterfeld. Ab dem Schuljahr 2014/15 wird das Projekt von der Robert-Bosch-Stiftung („Werkstatt Vielfalt“) gefördert.

[http://www.gesamtschule-osterfeld.de/cms/uploads/media/Erlaeuterungen\\_zur\\_Schreibwersktatt.pdf](http://www.gesamtschule-osterfeld.de/cms/uploads/media/Erlaeuterungen_zur_Schreibwersktatt.pdf)

Das Sprachbildungskonzept der Schule findet sich online unter [https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/sprachbildungskonzept\\_gesamtschule\\_osterfeld.pdf](https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/sprachbildungskonzept_gesamtschule_osterfeld.pdf)

## **Konzept der Schreibwerkstatt Gelsenkirchen Horst**

### Ablauf der Schreibwerkstatt

Die Schreibwerkstatt findet wöchentlich an einem Nachmittag mit zwei Stunden im Rahmen des offenen Ganztags (Arbeitsgemeinschaften) statt. Die Teilnahme an der Schreibwerkstatt ist freiwillig. Es melden sich SuS an, die Freude am Schreiben kreativer Texte haben. Die Schülerinnen und Schüler verpflichten sich allerdings, für mindestens ein Schuljahr regelmäßig an der Schreibwerkstatt teilzunehmen. Die feste Gruppe bietet einen geschützten Raum, in dem die SuS sich ausprobieren und weiterentwickeln können. Hierfür werden am Schuljahresanfang gemeinsam Regeln erarbeitet, auf die sich die SuS und die Tutorinnen einigen. Solche Regeln sind beispielsweise:

- Wir nehmen einander ernst.
- Jeder kann individuell und ungestört arbeiten.
- Jeder Text ist etwas Besonderes.
- Feedback ist konkret und an Beispielen begründet.
- Niemand muss seinen Text vorlesen oder abgeben.

Die Schreibwerkstatt ist folgendermaßen strukturiert:

1. Anfangsritual (wertschätzende Begrüßung)
2. Kurzes Spiel (je nach Schuljahresphase zum Namenmerken, Kennenlernen, Vertrauen, Impulsweitergabe, Kooperation, Konzentration, Phantasieanregung)
3. Schreiben zu einem Schreibanlass/ Kooperatives Schreibspiel
4. Freie Schreibphase (individuelle Arbeit an aktuellen Projekten)
5. Individuelle Beratungsgespräche (nach Bedarf)
6. Lese- und Feedbackrunde (nach erarbeiteten Feedbackregeln)
7. Abschlussritual (wertschätzende Verabschiedung)

### Teilnehmer an der Schreibwerkstatt

In den ersten beiden Schuljahren nahmen insgesamt 27 SuS regelmäßig an der Schreibwerkstatt teil.

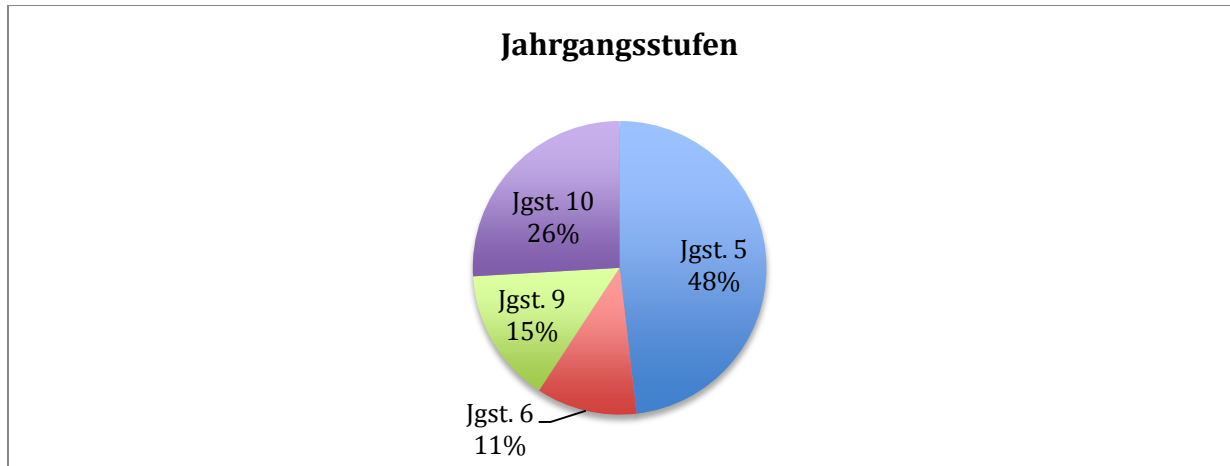


Abb. 1: Teilnehmende SuS nach Jahrgangsstufen, n = 27, 2012/13

Lediglich in der 5. Jahrgangsstufe meldeten sich zweisprachige SuS an, wobei alle SuS in Deutschland geboren wurden. In allen anderen Jahrgangsstufen handelt es sich um einsprachige SuS. Die folgende Grafik stellt dar, welche Sprachen die SuS der 5. Jahrgangsstufe in ihrem familiären und alltäglichen Umfeld sprechen.

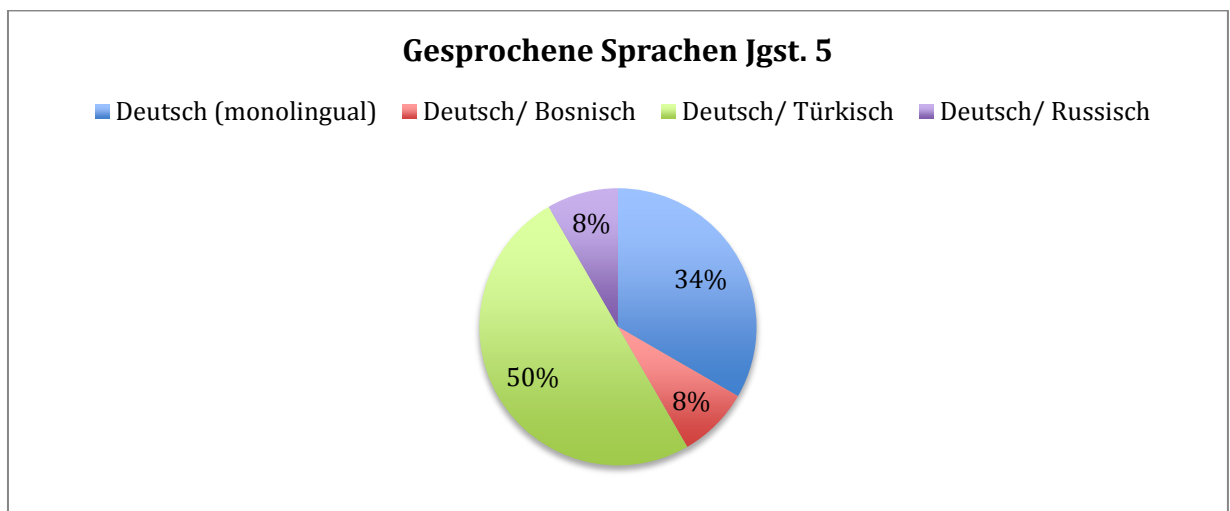


Abb. 2: Gesprochene Sprachen der SuS der 5. Jahrgangsstufe, n = 13, 2012/13

Die Familiensprachen der SuS erfahren in der Schreibwerkstatt Wertschätzung, wenn beispielsweise Songtexte in verschiedenen Sprachen verfasst und vorgetragen werden oder die SuS Familienangehörige in ihrer Familiensprache interviewen, um daraus einen Text auf Deutsch zu verfassen.

### Sprachstanddiagnose

Als Eingangsdiagnose wurde ein C-Test durchgeführt, der Auskunft über den Sprachstand der SuS gibt. Es wird zwischen einem Richtig/Falsch-Wert (R/F) und einem Worterkennungswert (WE) unterschieden. Der R/F-Wert gibt die allgemeine produktive Sprachfähigkeit und die Sprachrichtigkeit (Orthographie, Grammatik) an, während der WE-Wert Aussagen über Fähigkeiten hinsichtlich des Textverständnisses macht, weswegen er i.d.R. über dem R/F-Wert liegt (vgl. Baur/ Grotjahn/ Spettmann 2006).

Im folgenden Diagramm werden drei Ergebnisbereiche unterschieden.

Punktzahl (%)	Leistungsgruppe	Förderbedarf
87-100	Das Ergebnis liegt mehr als zwei Standardabweichungen über dem Normwert.	Es handelt sich um eine sehr gute Leistung, d.h. es besteht kein Förderbedarf.
53-86	Das Ergebnis liegt max. eine Standardabweichung unter bzw. über dem Normwert.	Es handelt sich um eine gute bis akzeptable Leistung, d.h. es ist kein Förderbedarf erkennbar.
0-52	Das Ergebnis liegt mehr als zwei Standardabweichungen unter dem Normwert.	Es ist davon auszugehen, dass der getestete Schüler großen bis erheblichen Förderbedarf hat.

Abb. 3: C-Test Leistungsgruppen

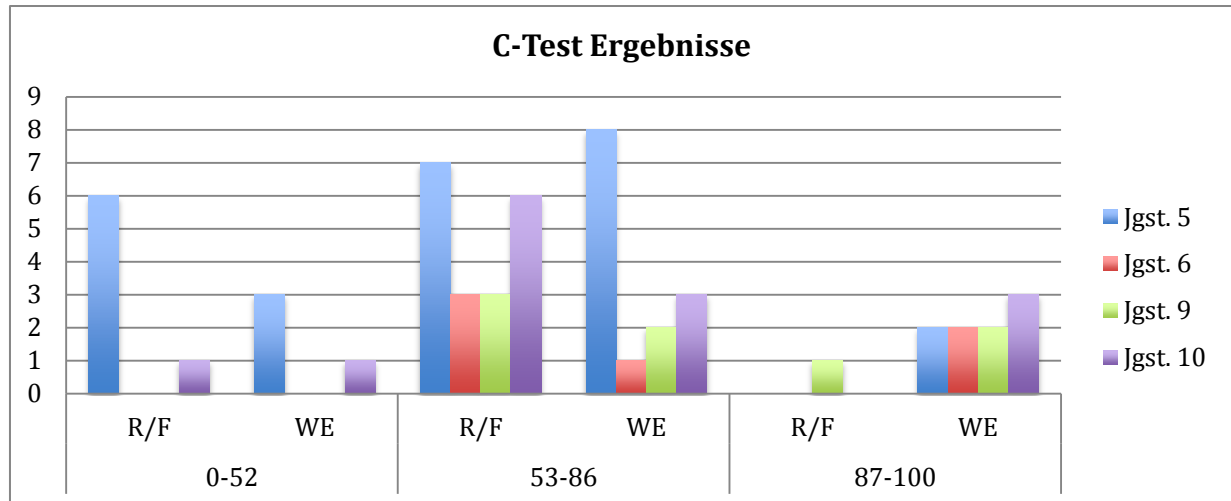


Abb. 4: C-Testergebnisse SuS gesamt, absolute Zahlen, n= 27, 2012/13

Die Grafik veranschaulicht, dass der überwiegende Teil der SuS ein Ergebnis im Normbereich erzielt. 6 (R/F) bzw. 3 (WE) SuS der Jgst. 5 und ein Schüler der Jgst. 10 haben einen erkennbaren Förderbedarf. Nur ein Schüler der 9. Jgst. erreicht ein überdurchschnittliches R/F-Ergebnis mit 95 Punkten. In der WE-Auswertung finden sich einige SuS aus allen Jahrgangsstufen im überdurchschnittlichen Bereich. Die Grafik ist hier für die SuS der 5. Jahrgangsstufe noch einmal nach ein- und mehrsprachigen SuS differenziert:

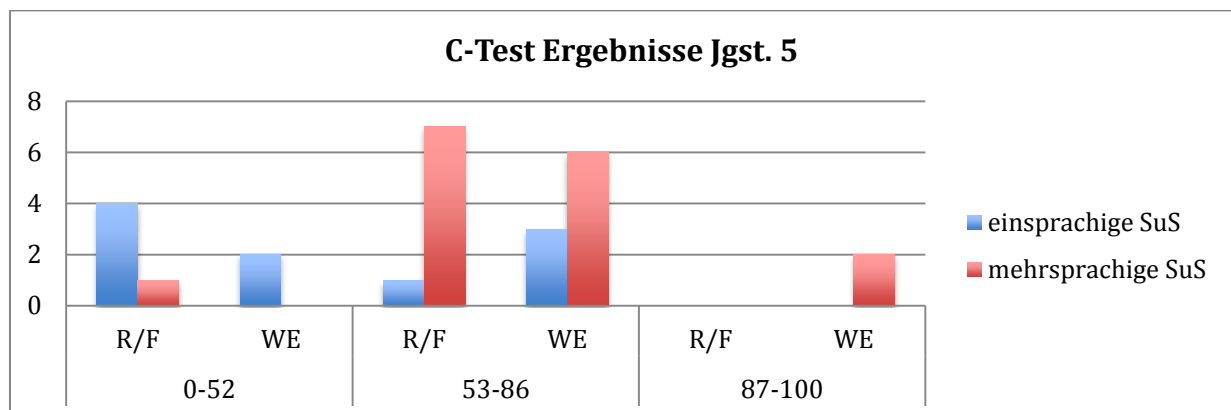


Abb. 5: C-Testergebnisse Jahrgangsstufe 5, einsprachig/mehrsprachig, absolute Zahlen, n= 13, 2012/13

Die Sprachstanddiagnose verdeutlicht, dass es sich bei der Schreibwerkstatt nicht um ein Projekt handelt, das sich auf die Defizitbehebung sprach- bzw. schreibschwacher SuS konzentriert. Die heterogene Schreibgruppe ermöglicht vielmehr ein kooperatives Lernen, von dem sowohl sprachlich schwächere als auch sehr starke SuS profitieren und ihr Potenzial



ausschöpfen können. Auch wird ersichtlich, dass kein Zusammenhang zwischen Mehrsprachigkeit und Sprachförderbedarf bestehen muss. Unter den SuS der Jahrgangsstufe 5 erzielen die Mehrsprachigen bessere Ergebnisse als die Einsprachigen.

### Produktive Schreibfähigkeit: Syntaktische Komplexität

Um eine Aussage über die produktiven Fähigkeiten der SuS im Bereich der Grammatik und Syntax treffen zu können, wurden von den SuS zu einem Bildimpuls frei geschriebene Texte mit Hilfe der Profilanalyse nach Griebhaber analysiert (zu den linguistischen Grundlagen der Profilstufen vgl. Griebhaber 2013).

Über die Klassifizierung syntaktischer Muster gelangt man zu verschiedenen Profilstufen.

Profilstufen	Definition	Beispielsätze aus den SuS-Texten
6	Insertion eines erweiterten Partizipialattributs	(Der <b>mit dem Schwanz wedelnde</b> Hund gehört Tim.)
5	Insertion eines Nebensatzes	Und der Mann, <b>den ich gestern schon gesehn hatte</b> , war nochmal da.
4	Nebensätze mit Verbendstellung	..., ob wohl er schon sehr krank <b>war</b> .
3	Subjekt nach finitem Verb nach vorangestellten Adverbialen	Abends <b>kam er</b> immer die Treppen hoch zum mein Zimmer.
2	Separierung finiter und infiniter Verbteile	Das <b>wurde</b> mir immer öfters von vielen Menschen <b>gesagt</b> .
1	Finites Verb in einfachen Äußerungen	Er <b>war</b> mein bester Freund.
0	Bruchstückhafte Äußerungen ohne finites Verb	Doch vergeblich.

Abb. 6: Profilstufen nach Griebhaber

Die folgende Grafik zeigt die höchste Profilstufe, die die SuS der verschiedenen Jahrgangsstufen auf Grundlage der Textproduktion erreicht haben:

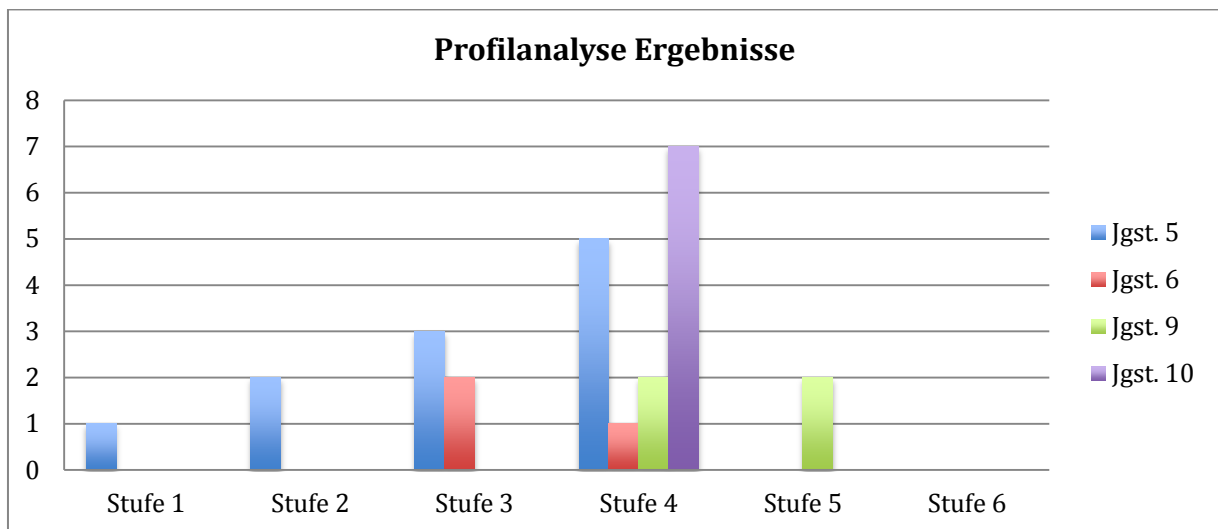


Abb. 7: Ergebnisse der Profilanalyse SuS gesamt, absolute Zahlen, n = 27, 2012/13

Alle SuS der Jahrgangsstufen 9 und 10 haben die 4. Profilstufe erreicht, 2 SuS der Jgst. 9 bereits Stufe 5. Es sei an dieser Stelle aber darauf verwiesen, dass Insertionen von Nebensätzen und Partizipialattributen (Stufe 5 und 6) in Erzähltexten selten vorkommen. Um eine weitere Differenzierung der schriftsprachlichen Kompetenz der Jahrgangsstufen 9 und 10 vorzunehmen, könnte beispielsweise ein argumentativer Text analysiert werden.

Das Ergebnis der SuS in der Schuleingangsphase zeigt ein differenzierteres Bild. Während die SuS der Jgst. 6 sich auf Stufe 3 und 4 befinden – den Stufen, die bei Erzähltexten erwartbar sind (Verknüpfung propositionaler Gehalte) – zeigt die Jgst. 5 ein heterogeneres Bild. Die folgende Grafik differenziert die Ergebnisse der Jgst. 5 noch einmal nach ein- und mehrsprachigen SuS:

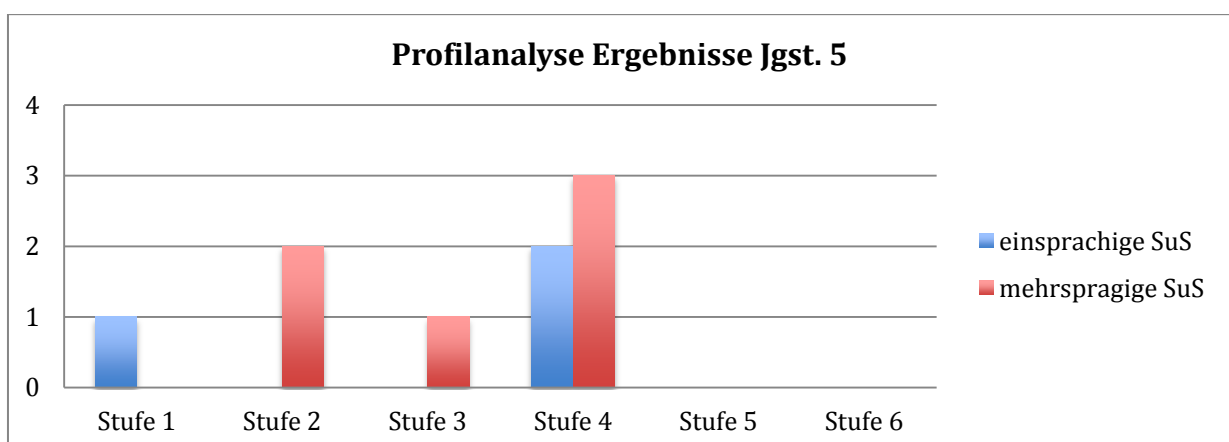


Abb. 8: Ergebnisse der Profilanalyse Jgst. 5, einsprachig/mehrsprachig, absolute Zahlen, n = 13, 2012/13

Hier wird es interessant sein zu beobachten, ob die SuS am Ende ihrer Teilnahme an der Schreibwerkstatt syntaktische Strukturen erworben haben und anwenden, die durch das Verfassen und Überarbeiten erzählender Texte eingeübt werden.

Produktive Schreibfähigkeit: Literalität

Grißhaber differenziert 5 Literalitätsmarker, die den Grad der Verwendung literaler Mittel bezeichnen (vgl. Grißhaber 2010). Hierzu gehören das Formulieren einer treffenden Überschrift, eine Situierung zu Beginn der Geschichte, die Individualisierung von Personen durch Namen oder Referenzen (z.B. *seine Tochter*), die Verkettung propositionaler Gehalte zu einer Ereignisfolge und ein Relevanzpunkt, der die Geschichte erzählenswert macht.

Folgender Text wurde von einem mehrsprachigen Schüler (Familiensprachen Deutsch, Bosnisch) der Jahrgangsstufe 5 zu einem Bildimpuls (trauriger Schäferhund) verfasst. Er ist hier nach syntaktischen Einheiten differenziert, für die jeweils die Profilstufe angegeben ist. Auffälligkeiten bezüglich der Literalität sind hervorgehoben und benannt.

	<b>Syntaktische Einheit</b>	<b>Stufe</b>	<b>Literalitätsmarker</b>
1	<b>Ein anstrengender Tag</b>	0	Überschrift
2	Ich war <b>einmal</b> mit <b>mein besitzer Thomas</b> zu Hause.	1	Situierung/Rahmung; Individualisierung
3	Ich bin <b>morgens</b> aufgestanden	2	Ereignisfolge
4	und wollte an meine futterschüssel was essen.	2	
5	<b>Aufeinmal</b> war meine futterschüssel leer.	3	Ereignisfolge: Plötzlichkeit
6	Ich bin wütend zu <b>mein besitzer</b> gegangen	2	Individualisierung: Personenreferenz
7	und wollte ihn zurede stellen.	2	
8	Ich habe ihn gesagt	2	

9	das meine futterschüssel leer ist.	4	Ereignisfolge
10	Er ist aufgestanden	2	
11	und hat sich angezogen	2	
12	<b>und dann</b> sind wir zum geschäft gegangen um futter zu holen.	3	
13	<b>Thomas</b> hat mich an ein Pfoften angeleint	2	Individualisierung: Namensgebung
14	und er ist <b>dann</b> reingegangen um futter zu holen.	2	Ereignisfolge: Spannungssteigerung
15	<b>Eine Stunde ist vergangen</b>	2	
16	er ist <b>immer noch nicht</b> rausgekommen.	2	
17	<b>Als</b> ich fast am verhungern war	4	
18	habe ich meine Leine abgebissen	3	
19	und bin im Laden reingegangen.	2	Ereignisfolge: Höhepunkt
20	<b>Als</b> ich ihn gesehen hab	4	
21	habe ich meine Augen nicht getraut.	3	
22	Er hat 40 packungen Hundefutter gekauft	2	Relevanzpunkt
23	und hat noch zu mir gesagt, <b>bis du jetzt zufrieden</b>	2	
24	ich habe gesagt <b>ja</b> .	1	
25	<b>Und dann</b> sind wir nach Hause gegangen.	3	Ereignisfolge; Rahmung

Abb. 9: Beispiel Schülertext Jahrgangsstufe 5, männlich, Familiensprachen Deutsch/Bosnisch, 2012/13

Der Schüler verwendet drei Nebensätze mit Verbendstellung (syntaktische Einheiten 9, 17, 20) und befindet sich somit syntaktisch auf Profilstufe 4. Hervorzuheben ist, dass die Temporalsätze mit *als* (17, 20) den Hauptsätzen vorangestellt sind und die dadurch erforderliche Inversion im Hauptsatz (18, 21) korrekt realisiert wird, was eine hohe kognitive Leistung ist. Im C-Test erreicht der Schüler jedoch lediglich 10% und hat demnach deutlichen Sprachförderbedarf.

Der Schüler erfüllt alle Kriterien der Literalität nach Griebhaber und erreicht die maximale Punktzahl:

Marker	Beleg	Punkte
Überschrift	Ein anstrengender Tag	1
Situierung (Rahmung)	Ich war einmal mit mein besitzer Thomas zu Hause. Und dann sind wir nach Hause gegangen.	1
Individualisierung (Personenreferenz)	mein besitzer Thomas	1
Ereignisfolge (Verkettung propositionaler Gehalte)	Ich war einmal... morgens... Aufeinmal ... und dann... dann... Eine Stunde ist vergangen... immer noch nicht... Als... Als... Und dann...	1
Relevanzpunkt	Er hat 40 packungen Hundefutter gekauft und hat noch zu mir gesagt, bis du jetzt zufrieden ich habe gesagt ja.	1

Abb. 10: Analyse des Schülertextes in Bezug auf Literalitätsmarker

Der Schüler verfügt somit über einen durchaus komplexen Satzbau und eine ausgeprägte literale Kompetenz.

Bezogen auf die 4 Dimensionen von Schreibkompetenz nach Fix (2006, S. 20-32) sind besonders die Zielsetzungskompetenz und die inhaltliche Kompetenz hervorzuheben. Der Schüler antizipiert einen Leser und spielt mit dessen Erwartungen, indem er die Perspektive eines Hundes einnimmt. Dies wird jedoch nicht explizit gemacht. Der Leser muss es sich erschließen. Erste Hinweise finden sich am Textanfang: Der Ich-Erzähler spricht von seinem „besitzer Thomas“ (2) und seiner „futterschüssel“ (4). Es liegt nahe, dass der Text aus der Perspektive eines Tieres geschrieben ist, doch erst, als der Leser erfährt, dass der Protagonist „an ein Pfosten angeleint“ (13) wird, kann er sicher sein, dass es sich um einen Hund handelt. Der Relevanzpunkt bringt die Auflösung: Der Besitzer des Protagonisten hat „Hundefutter“ (22) gekauft. Der Schüler spielt auf einer weiteren inhaltlichen Ebene mit den Erwartungen des Lesers, nämlich mit seinen Rollenerwartungen. Nimmt man allgemein an, dass in der Beziehung Hund-Hundehalter der Hundehalter derjenige ist, der Entscheidungen trifft und

Befehle erteilt, wird das Rollenmuster hier verkehrt: Der Hund ist „wütend“ (6) und möchte sein Herrchen „zureden stellen“ (7). Der Hund agiert, der Besitzer reagiert. Die erwarteten Rollenverhältnisse werden daraufhin wieder hergestellt: Der Besitzer leint seinen Hund an und betritt alleine das Geschäft. Doch als der Hund die Geduld verliert, hat er seine „Leine abgebissen“ (18) und kontrolliert, was sein Besitzer macht. Am Relevanzpunkt verkehren sich die Rollen damit wieder: „Er hat 40 packungen Hundefutter gekauft und hat noch zu mir gesagt, bis du jetzt zufrieden ich habe gesagt ja.“ (22-24) Es gelingt dem Schüler, Humor funktional einzusetzen und zugleich Spannung zu erzeugen, indem Informationen gezielt vorenthalten und gegeben werden.

Als weitere Teilkompetenz nennt Fix (2006, S. 20-32) die Strukturierungskompetenz. Der Schülertext ist klar gegliedert. Die Handlung ist durch einen Rahmen situiert (2, 25), sie beginnt und endet „zu Hause“. Einleitung und Schluss sind einer Kurzgeschichte angemessen knapp gehalten. Es wird direkt ein Problem aufgeworfen: „Aufeinmal war meine futterschüssel leer.“ (5) Das Adverb „auf einmal“ wird funktional eingesetzt. Das Problem trifft den Protagonisten unerwartet. Die Ereignisfolge wird sprachlich sowohl parataktisch durch die Adverbien „dann“ (12, 14, 25) und „morgens“ (3) als auch hypotaktisch durch die temporale Konjunktion „als“ realisiert. Insgesamt 8 Mal werden die syntaktischen Einheiten mit der Konjunktion „und“ verbunden, was typisch für mündliche Erzählungen ist. Auch die durchgängige Verwendung der Tempusform Perfekt legt nahe, dass der Text sowohl Merkmale konzeptioneller Mündlichkeit als auch konzeptioneller Schriftlichkeit aufweist. Der Schüler baut einen Spannungsbogen auf. Die Dramatik und Dringlichkeit der Situation wird in (17) deutlich: Der Protagonist ist „fast am verhungern“. Die Spannung erreicht ihren Höhepunkt in (22, 23): „Als ich ihn gesehen hab habe ich meine Augen nicht getraut.“ Dem Leser wird an dieser Stelle für einen Moment vorenthalten, was der Protagonist erblickt. Er wird an dieser Stelle Vermutungen anstellen und unbedingt weiterlesen wollen. Das Problem wird am Ende gelöst, es bleiben keine Fragen offen.

Als 4. Teilkompetenz nennt Fix (2006, S. 20-36) die Formulierungskompetenz. Hier zeigen sich die vordergründigen Defizite des Schülers, es finden sich u.a. zahlreiche Kasus- und Orthographiefehler.

Reduziert man den Text jedoch auf seine sprachliche Richtigkeit und lässt die kommunikative Absicht, die sich in den anderen Kompetenzbereichen zeigt, außer Acht, verkennt man die literale Kompetenz dieses Schülers. Die intensive und individuelle Begleitung in der

Schreibwerkstatt ermöglicht es, sein Potenzial wahrnehmbar zu machen und zu stärken. Das Selbstvertrauen und die Schreibmotivation, die der Schüler durch die wertschätzende Auseinandersetzung mit seinem Text gewinnt, führen dazu, dass er routiniert im Umgang mit Texten wird und letztlich auch seine grammatischen Schwächen abbauen wird.

## **Ereignisse und Veröffentlichungen**

Die Texte der SuS zu veröffentlichen und ihre Schreibebeit sichtbar zu machen, ist ein wichtiger Baustein der Schreibwerkstatt. Ziel ist, das Vertrauen in die schriftsprachlichen Kompetenzen der SuS zu stärken.

Im Dezember 2012 besuchte die Schreibwerkstatt der Gesamtschule Horst die Kunstausstellung „Ausblick“ an der Universität Duisburg-Essen, eine von Kunstpädagogikstudierenden auf junge Besucher ausgerichtete Veranstaltung. Die SuS konnten mit den Künstlern in Kontakt treten und Fragen zu den Bildern und Skulpturen stellen. Jeder Schüler wählte individuell sein Lieblingskunstwerk aus und schrieb eine Geschichte dazu. Die noch auf der Ausstellung begonnenen Texte wurden in der Schreibwerkstatt fertiggestellt und überarbeitet. Sie sind als Heft und als Onlineversion erschienen:

<http://www.geshorst.de/allg/individuell/schreibwerkstatt/schreibwerkstatt13/schreibwerkstatt13.pdf>

Im Dezember 2013 erschien das zweite Heft der Gesamtschule Horst. Unter dem Titel „Viele Worte, eine Geschichte“ veröffentlichten die SuS literarische Weihnachts- und Wintergeschichten. Im gleichen Monat veröffentlichten die SuS der Gesamtschule Horst die Ergebnisse ihres ersten Projekts „Wintergeschichten“. Beide Textsammlungen verschenkten die stolzen Schreiberinnen und Schreiber an ihre Familien, Freunde und Lehrer.

Im Januar 2014 besuchten die Schreibwerkstätten der Gesamtschulen Horst und Osterfeld gemeinsam das Josef Albers Museum und das Museum für Ur- und Ortsgeschichte „Quadrat“ in Bottrop. Zu journalistischen und literarischen Schreibanlässen schrieben die SuS Texte, die zurzeit in der Schreibwerkstatt bearbeitet und bald als erstes gemeinsames Heft der Projektschulen veröffentlicht werden.

## **Presse**

<http://www.derwesten.de/staedte/gelsenkirchen-buer/schreiben-darf-auch-spass-machen-id7313229.html>

[http://issuu.com/familienpost/docs/issuu\\_12\\_12/12](http://issuu.com/familienpost/docs/issuu_12_12/12)

## **Ausblick**

Ab dem Schuljahr 2014/15 wird die Schreibwerkstatt Osterfeld unter dem Projekttitel „Stadtteilschreiber“ von der Robert-Bosch-Stiftung gefördert. Eine Projektbeschreibung findet sich hier:

[http://www.mitarbeit.de/fileadmin/inhalte/05\\_foerderung/uebersicht\\_bisherige\\_foerderungen\\_wv\\_r1\\_2.pdf](http://www.mitarbeit.de/fileadmin/inhalte/05_foerderung/uebersicht_bisherige_foerderungen_wv_r1_2.pdf), S. 22.

Im Sommersemester 2014 findet unter der Leitung von Ina Lammers ein Seminar statt, in dem Studierende des Instituts für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache gemeinsam mit schreibbegeisterten Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 9-13, die am [Förderunterricht](#) des Instituts teilnehmen, gemeinsam literarische Geschichten verfassen und veröffentlichen. Dies ist die erste Schreibwerkstatt, die an der Universität schulübergreifend stattfindet.

## **Projektleitung**

Ina Lammers (ina.lammers@uni-due.de)

Prof. Dr. Heike Roll (heike.roll@uni-due.de)

<https://www.uni-due.de/daz-daf/schreibwerkstatt.php>



## Literatur

Baur, Rupprecht S./ Grotjahn, Rüdiger/ Spettmann, Melanie: Der C-Test als Instrument der Sprachstandserhebung und Sprachförderung. Tübingen 2006. Online unter: [http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/upload/kud/downloads/Baur\\_Grotjahn\\_Spetmann\\_Der\\_C\\_Test\\_....pdf](http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/upload/kud/downloads/Baur_Grotjahn_Spetmann_Der_C_Test_....pdf)

Baurmann, Jürgen/ Müller, Astrid: Zum Schreiben motivieren – das Schreiben unterstützen. In: Praxis Deutsch. 149 1998, S. 16-22.

Böttcher, Ingrid: Kreatives Schreiben. Berlin: Cornelsen Scriptor 2010.

Bräuer, Gerd: Schüler helfen Schülern. Schreibberatung in der Schule. In: Kultur des Schreibens. 31 (1) 2007, S. 55-62.

Fix, Martin: Texte schreiben: Schreibprozesse im Deutschunterricht. Paderborn: Schöningh Verlag 2006, S. 20-32.

Griesshaber, Wilhelm: Die Profilanalyse für Deutsch als Diagnoseinstrument zur Sprachförderung. Essen 2013. Online unter: [https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/griesshaber\\_profilanalyse\\_deutsch.pdf](https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/griesshaber_profilanalyse_deutsch.pdf)

Griesshaber, Wilhelm: L2-Kenntnisse und Literalität in frühen Lernertexten 2010. Online unter: <http://spzwww.uni-muenster.de/~griessha/pub/pp-Zuerich-190510.pdf>

Griesshammer, Ella/ Liebetanz, Franziska/ Peters, Nora/ Zegenhagen, Jana: Zukunftsmodell Schreibberatung. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2012.

Hinrichs, Beatrix: Kreatives Schreiben – ein Weg zur Förderung der Schreibkompetenz von Schülern mit Deutsch als Zweitsprache im Deutschunterricht. Essen 2011. Online unter: [https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/kreatives\\_schreiben.pdf](https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/kreatives_schreiben.pdf)

Roll, Heike: Schülerschreibbegleitung zur Unterstützung der Schreibmotivation bei Schüler(innen) mit Deutsch als Zweitsprache. In: Hahn, Natalia; Roelcke, Thorsten (Hrsg.): Grenzen überwinden mit Deutsch. Göttingen: Universitätsverlag 2012, 129-142.

Roll, Heike: (Hoch-)Schulischer Lernort Schreibwerkstatt. Tutorielle Schreibbegleitung als Instrument der DaZ-Förderung. In: Fürstenau, Sarah (Hrsg.): Interkulturelle Pädagogik und sprachliche Bildung. Herausforderungen für die Lehrerbildung. Wiesbaden: Springer VS 2012, 163-181.